

und menschliche Würde, die sie in der Stunde ihrer größten Enttäuschung nicht verließ.

Was haben die liberalen Juden von ihrem Judentum erhalten? „Den deutschjüdischen Charakter ihrer Gemeinde“.

Damit komme ich zur Besprechung des einzigen Wortes in dem zwei Seiten langen Aufruf, indem von einem eigenen positiven jüdischen Wert die Rede ist.

Ich kann mir sehr wohl denken, daß eine Synthese, deutschjüdischen Wesens ein hoher Wert eine kulturelle und zivilisatorische Besonderheit von hohem Reiz ist, die auch gegenüber anderen jüdischen Nuancen zu wahren ist. Liest man im Jettchen Oebert, blättert man in Heines oder Börnes Schriften, lauscht man der seelenvollen Stimme der Rahel von Varnhagen, so spürt man den geistigen Duft der deutschjüdischen Kulturatmosphäre.

Aber gibt es das noch?

Voraussetzung für das Bestehen und die Erhaltung eines solchen deutschjüdischen Wesensbereichs müßte das Vorhandensein eines Fonds jüdischer Kulturwerte, Zielsetzungen und Antriebskräften sein, die in ihrem Bestand und ihrer Intensität unerschütterlich sind, allen Einflüssen des Lebens des Alltags gegenüber sich durchzusetzen vermöchten.

Zweifelloos wollte der jüdische Liberalismus im Anfang der Emanzipation eine solche intakte jüdische Sphäre. Denn er wollte die Erhaltung der Religion, er wollte kein Aufgehen der Juden im Staatsvolk, er war gegen Taufe und Mischehen.

1800 konnte man noch diese Illusionen haben. Heute nicht mehr. Die Ergebnisse einer 100jährigen Entwicklung liegen vor. Jüdischer Brauch und jüdische Sitte sind fast restlos dahin. Religion zu einem Schatten verblaßt. Nachdem die jüdische Substanz sich verpflichtet hat, haben Taufe und Mischehen den Bestand an jüdischen Menschen zu dezimieren begonnen. Anfangs des Jahrhunderts, als beide Kulturelemente noch zu gleichen Teilen sich mischten, waren die repräsentativen Juden der Zeit zugleich von historischem Format. Heute, in denen das jüdische Element nur zu einem geringen Bruchteil aus jüdischem Kulturgut besteht, setzen sich die repräsentativen Figuren aus einflußreichen oder bloß reichen zusammen.

Das Spiegelbild dieser Entwicklung ist die deutschjüdische Gemeinde, wie sie „seit 10 Jahren gepflegt wird“. „Wenn man ihre Eigenart zu beschreiben sucht, so ist es die, daß diejenigen am meisten in ihr zu sagen haben, die am wenigsten von jüdischen Dingen wissen. Alles geht schön geordnet zu, man muß mäschenstill beim

Beten sein, es gibt Tage des Zylinders, die Festtage sind zu Revuen guter Kleider geworden. Nichts ist von der Inbrunst, dem Gottsuchen, Zusammenhalt und geistiger Lebenshaltung früherer Zeiten übrig geblieben.

So sieht das Fazit 100jähriger liberaler Entwicklung aus: Alles eigene haben wir hingegeben, alle wertvollen Menschen haben deutschen Kulturacker bearbeitet und sind von uns gegangen; so groß ist die Entartung und Entfremdung geworden, daß wenn eine Kraft erwacht, die den verloren

gegangenen eigenen Kulturboden, seelisch und materiell wiederzuerlangen sich bestrebt, man sie mit Argumenten des Antisemitismus oder der Deutschfeindlichkeit bekämpft, um sie zu unterdrücken.

Ist es nicht an der Zeit, meine Herren Liberalen und Nichtzionisten, der böswilligen Arroganz und Ignoranz, die sich in diesem Aufruf und ähnlichen Dokumenten bekunden, ein Ende zu bereiten und für bessere Luft in den Gemeindestuben, für ersprißlichere Auseinandersetzungen zu sorgen?

## 5 Jahre Butter-Nossing!

In einer kurzen und vor allem schweren Zeit hat die Firma Butter-Nossing durch ihre streng reellen Grundsätze, „nur das Beste zu möglichst billigen Preisen“, einen beispiellosen Aufstieg genommen. Das Bestreben, jeden Kunden ganz individuell nach seinen Wünschen zu bedienen, hat das Band zwischen Firma und Kunden immer persönlicher gestaltet. Die Käufer betreten gern die modernen, hygienisch einwandfrei eingerichteten Läden. Die großen modernen Kühlanlagen, die eigene Eisfabrikation, die elektrische Butterformerei usw. sind sehenswert und bürgen für sauberste Verarbeitung der Butter und beste Kühlung der Lebensmittel. Die Zeiten sind zu ernst, um Feste zu feiern, aber die Firma Butter-Nossing will die Treue ihrer Kunden belohnen und bietet in der Jubiläumswoche vom

**22. 9. — 1. 10. 1932**

eine Anzahl ihrer bekannten guten Waren zu Jubiläumspreisen an.



**Unser Jubiläums-Angebot**  
vom 22. 9. bis 1. 10. 32

Nossing - Haushalt - Butter  
feinste, frische Markenbutter . Stück nur **70** Pfg.

10 große frische Eier nur **78** Pfg.

Pa. Edamer vollfett ¼ Pfd nur **16** Pfg.

Brot nach Paderborner Art 3 Pfd nur **42** Pfg.

und darauf unser bekannter hoher Rabatt

**BUTTER-NOSSING**  
Filialen in allen Stadtteilen. Ruf 34241

## Ein unglaubliches Dokument jüdischer Selbsterniedrigung

Beitrag zu den skandalösen Zuständen  
in der Chemnitzer Israelitischen Religionsgemeinde

Die Jüdische Volkspartei Chemnitz hat vor einiger Zeit ein Mitteilungsblatt herausgebracht, welches die Verhältnisse in der Chemnitzer Israelitischen Religionsgemeinde geschildert hat. Sie veröffentlichte einen Briefwechsel mit dem Gemeindevorstand, aus dem hervorging, daß dieser Verhandlungen über die Wiederherstellung rechtlicher Zustände ablehnte, und zwar trotzdem die wirtschaftliche und politische Not eine Beilegung des jahrelangen innerjüdischen Kampfes gebietet. Anschließend brachte das erwähnte Mitteilungsblatt Äußerungen auswärtiger und Chemnitzer Führer und Freunde.

Die Sonderzeitung wurde nicht nur an alle Chemnitzer Gemeindeglieder, sondern auch an eine Reihe jüdischer Zeitungen, Gemeinden und führender Persönlichkeiten Deutschlands verschickt, was auch bei vorliegender Nummer dieser Zeitung der Fall ist. Unser Mitteilungsblatt wurde von einigen Zeitungen besprochen und machte auf unsere jüdischen Führer, auch solche vom liberalen Lager, tiefen Eindruck. Die Art, wie ein kleiner Kreis von Verwandten und Skatbrüdern die Mehrheit der Gemeinde vergewaltigt, schien vielen so unglaublich, daß sie den wahrheitsgemäßen Bericht des Mitteilungsblattes zunächst für eine Ausgeburt der Phantasie hielten.

Auf die Sonderzeitung haben nun die beschuldigten 17 Gewalthaber der Gemeinde in einem Flugblatt geantwortet.

Mehrere Artikel, welche in diesem Blatt fortlaufend erschienen sind, haben sich mit dem erwähnten Flugblatt eingehend befaßt. Weiter unten veröffentlichen wir noch einige Antworten, welche durch das „berühmte“ Flugblatt veranlaßt wurden. Weitere Antworten folgen noch in den späteren Nummern.

Wir können unserer gerechten Sache nicht besser dienen, als wenn wir dieses zynische Bekenntnis zur rohen Gewalt, in einer Zeit höchster Not, ausgeübt von Juden gegen Juden, im Wortlaut veröffentlichen und damit für eine größere Verbreitung dieses Dokumentes jüdischer Schande sorgen.  
Dr. Jehuda Adler.

### Das Flugblatt der Unterdrücker

Chemnitz, Datum des Poststempels.

An die Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinde zu Chemnitz!

Die Jüdische Volkspartei, hier, hat in ihrem Mitteilungsblatt Nr. 1 einen Artikel „Unser Kampf ums Recht“ veröffentlicht.

Gegenüber diesem Artikel und den sonstigen

Behauptungen der Jüdischen Volkspartei und ihrer Anhänger legen die Unterzeichneten im Folgenden kurz dar, warum sie Gegner des allgemeinen Wahlrechts in unserer Gemeinde sind.

Vor allem sei auf die Zusammensetzung der Gemeinde vor dem Kriege, nach dem Kriege bis Ende 1923 und jetzt hingewiesen.

Vor dem Kriege hatte unsere Gemeinde 1800 Seelen, darunter ca. 400 Ausländer. Infolge der Ausweisungen (Kriegsmaßnahmen) aus Leipzig und Dresden im Jahre 1914 und infolge der günstigen Konjunktur in der Chemnitzer Industrie nach dem Kriege, stieg die Zahl der Ausländer bis Ende 1923 auf ca. 3000 Seelen, während die Zahl der deutschen Juden ungefähr gleich blieb. Im Augenblick hat unsere Gemeinde ca. 2800 Seelen, ungefähr je zur Hälfte Deutsche und Ausländer. Von den Ausländern, die größtenteils von deutschen Zionisten geführt und von ihnen zur Erreichung ihrer Ziele benutzt werden, erhebt ein Teil und zwar der nationaljüdisch eingestellte mit seinen Führern gegen uns den Vorwurf der „Ungerechtigkeit“, weil wir, die „jetzigen Machthaber“, das allgemeine Wahlrecht verweigern.

Jedoch nicht aus „Unmenschlichkeit“, aus „Herrschaft“, aus „blindwütigem Haß“, aus „Unehrllichkeit“, „um das Recht mit Füßen zu treten“, aus „Unverschämtheit“, aus „Willkür“, aus „Machtgier“ und welche Motive uns die jüdische Volkspartei sonst noch unterschiebt, verweigern wir eine Änderung des Wahlrechts, sondern um den deutsch-jüdischen Charakter unserer Gemeinde, der seit 60 Jahren gepflegt wird, weiter zu erhalten und zu bewahren.

Wir, die wir im Deutschtum festgewurzelt sind, können und werden nicht zulassen, daß National-